

Versteht täglich
sonntags mit Ausnahme der
Son- und Feiertage.
Monatspreis
monatlich 50 J., viertel 1.50 J.
jährlich 5.00 J., halbjährlich 3.00 J.
Die Neue Welt
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht besetzbar, kostet
monatlich 10 J., vierteljährlich 30 J.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle.

Nr. 272

Sonntag den 21. November 1896.

7. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom 19. November 1. Uhr.

Am Bundesrathliche Schönfeld, v. Gohler.
Eingegangen ist die Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetz. — Die Breslauer Oberbaupolizei hat die Zustimmung zur Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Rabowitz nach.
Die Beipredung der Interpellationen Mandel (fr. Volksp.) und Genossen betreffend Maßnahmen gegen das Duellwesen und betreffend den Fall Brühlwiesig wird fortgesetzt.
Kaiserliche Ministerialrat v. Geller (auf der Tribüne sehr schwer verständlich) tritt bei den Ausführungen des Abg. Gohler über eine angeblich beabsichtigte Veränderung des ehrengerichtlichen Verfahrens in Bayern entgegen. Eine solche sei nicht beabsichtigt, die Beipredung, welche dies folgte, sei vollständig aus der Luft gegriffen.
Abg. Graf Bernstorff-Budenburg (Reichsp.) : Auch in der Ferne wünscht man eine Einschränkung des Duellwesens, vor allem den Kampf zum Hockkampf. Aber man darf doch nicht vergessen, daß es länger Zeit bedarf, bis sich die neuen Anschauungen Bahn brechen können. Der richtige Weg zu einer Reform scheint mir der vom Reichstagler eingeschlagene, d. h. der einer Veränderung der Bestimmungen über die Ehrengerichtsbarkeit zu sein.
Abg. Gohler (frei. Berggl.) : Auch ich glaube, daß der Fall Brühlwiesig in der Ferne aufrecht behauptet wird. In jedem Stande wird es hin und wieder Geschehen geben. Aber wenn sie vorzukommen, soll man sie schonungslos zu unterdrücken, ohne jede Rücksicht. Das hat der Kriegsminister leider nicht befolgt. Gerade der Fall Brühlwiesig hat wieder einmal gezeigt, wie dringend notwendig eine Reform des Militärstrafverfahrens ist. Dann aber bedarf es auch einer Veränderung des ehrengerichtlichen Verfahrens. Hoffen wir, daß die mit den Vorarbeiten betraute Kommission recht schnell arbeite.
Kedner richtet sich lediglich an den Kaiser und die Minister die Bitte, mit einem energischen Nachwort gegen das Duellwesen hervorzutreten.
Kaiserliche Bundesbevollmächtigter Freiherr Reichlin-Meldegg : Ich kann nur wiederholen, was ich schon am Dienstag ausgesprochen habe: Zwischen der bei uns und bei Frankreich in reichender Ausübung der Duellfrage besteht ein Unterschied nicht.
Abg. Frhr. v. Gohler (Wahlr.) erklärt, die bezüglichen ehrengerichtlichen Bestimmungen würden ihrem Zweck nicht.
Abg. Gohler (frei. Berggl.) : Daß die Interpellation gegen das Duellwesen nach oben sehr düster, siehe auf demselben Boden wie die Konstitution des unglücklichen Reporters in Berlin, das eine Illustration über den Fall Brühlwiesig brachte. Die vorgeschlagenen Änderungen des Kriegsministeriums seien schroffe Paradoxismen der allgemeinen Bekämpfung zu sein. Nach dieser Seite ist von der Militärstrafreform auszugehen, was zu erwarten. Der Fall Brühlwiesig ist nicht Reichstag, sondern Reichstag, Brühlwiesig ist ein Uebertritt und Unrechtsbündel. Sie müssen sich allezeit dessen bewusst sein. Es giebt auch eine Volksbewegung. Man solle sich dabei hüten und dem Volke nicht die Gleichstellung aller vor dem Gohler verweigern.
Kriegsminister v. Gohler : Der Vordränger hat bezüglich des Falles Brühlwiesig jedenfalls eine bessere Kenntnis der Vorgänge als ich bin. Ich bin nicht in der Lage, die Details zu kontrollieren. Ich habe nur objektiv urtheilen wollen. Ich wollte keinem von beiden Seiten Unrecht thun. Was den Entwurf der Militärstrafreform betrifft, so habe ich den Entwurf des General v. Bonin acceptirt. Weiterhin werden wir in der Militärstrafreform die Ueberlegung an den Händen gesunden, aber jeder Stand habe sein Standesbewußtsein.
Justizminister Schönfeld spricht die Hoffnung aus, daß die geplante Reform der Militär Ehrengerichtsbarkeit auch die Kreise beeinflussen wird, die den Offiziers- Schwur nicht zu eigen gemacht haben. Neue gesetzliche Bestimmungen gegen das Duellwesen seien

unvergleichlich schwierig. Die Bekämpfung des Duells liege auf republikanischer Boden.
Abg. Graf Brühlwiesig (konf.) kommt auf die Beipredungen über den Fall Brühlwiesig zu sprechen; er erwidert auch hierbei die illustrierten Darstellungen und sagt, was da in den Zeitungen veröffentlicht worden sei, sei doch lediglich Beipredung; er bitte ihn mit weiteren Kommentaren über den Begriff „gentlemanlike“ im Reichstage zu verzichten. Vor allem solle das Gesetz die Prostitution zum Duell bestrafen.
Abg. Gohler : Gerade die mangelnde Öffentlichkeit bei dem Falle Brühlwiesig beweise die Notwendigkeit der Militärstrafreform. Diese mangelnde Öffentlichkeit sei auch Schuld an der mangelnden Kenntnis des Kriegsministers über die wahren Verhältnisse dieses Falles.
Kriegsminister v. Gohler entgegnet, er habe die Ueberzeugung, daß das Kriegsgericht ebenso gerecht urtheilen werde, wenn es nicht öffentlich, als wenn es öffentlich urtheile.
Abg. Kromsch (d. Volksp.) führt den Vorfall auf den falschen Gehorsam zurück, der ausgetrieben werden müsse. Kedner, der seine Ausführungen vertritt, wird vor einem längeren Sitze von dem Präsidenten v. Bülow an das Verbot erinnert, längere Stellen ohne Erlaubnis zu verlesen. (Heiterkeit.)
Abg. Schulze (Reichsp., l.) : Gegen Privatpersonen so vorgehen, wie es der Reichstag Brühlwiesig getan habe, sei unter keinen Umständen zu rechtfertigen. In bezug auf den Fall Brühlwiesig überhaupte seiner That entsprechend bestraft werden würde. Auch in Königberg sei ein Fall von Verhaftung des Publikums durch einen Offizier Namens Bismarck vorgekommen. Derselbe habe einen Erzenz auf offener Straße begangen, wobei ihm der Gehülfe weggeworfen und getreten worden sei. Der Offizier dürfe überhaupt keine Worte auf der Straße außer Dienst führen. (Präsident Frhr. v. Bülow erwidert dem Redner, nicht in dieser Angelegenheit die Sache zu behandeln.) Die Beipredung der Offiziere werde aus der Ministerie entnommen, die auf dem Volke laute. Kedner spricht ausführlich die bekannte Königberger Vorkriegsaffäre und verliest einen längeren Brief des General Kommandos an den Vorstand der Reichshalle in Königberg.
Präsident Frhr. v. Bülow unterbricht den Kedner mit der Auforderung, sich der Sache zuwenden.
Kedner richtet mit dem Sinne, daß dieser Vorgang beweise, daß auch bereits bürgerliche Kreise vom Militärstrafverfahren in Mitleidenschaft gezogen würden und daß es in den bürgerlichen Kreisen anfangen zu können.
Damit ist die Redezeitlich erledigt.
Nächste Sitzung: Freitag 1. Uhr. (Justiznovelle.)
Schluß 5/4 Uhr.

Tagessgeschichte.

Ein höhere Wille, so schreibt die D. Tsgblg., sei die Veranlassung gewesen, daß der Reichstagler und die abern Regierungsdirektor bei der Bismarckdebatte im Reichstage die alte Vaterstimm in Schutz genommen haben.
Alles geht zu Ende, auch die Herrlichkeit des General v. Gohler, des Chefs des Kaiserl. Militärkabinetts. Er tritt, wie gemeldet wird, wegen eines „Lungenleidens“ einen mehrwöchigen Urlaub nach Meran in Tirol an. Der Kriegsminister A. v. Bronart v. Schellendorf wird abgelöst, wenn er von diesem „Lungenleiden“ leidet. Die Haupt-Herrlichkeit hat also auch ihr Ende erreicht. Die Großen des Landes sind wie die Blumen auf dem Felde.
Eine Reichstagswahl hat am 13. württembergischen Wahlkreise stattgefunden. Das Mandat war durch den Tod des bisherigen Vertreters, eines Zentrumsmannes, frei geworden. Gewählt wurde Hofmann (Zentrum) mit 10176

Stimmen; auf den Volksparteier Bräudle fielen 6440, auf Agler (Sozdem.) 1289 und auf den nationalliberalen Gast 490 Stimmen.
Konservativer Geist. Die Verhandlung des Reichstags über den Fall Brühlwiesig bezeichnet die Kreuzzeitung als den Ausdruck gedankenloser Mut der sozialistischen modernen Gleichheitsschwärmer gegen eine Einrückung, die als eine aristokratische, bevorrechtigte ersehen.
Wer sich nicht von einem Brühlwiesig tödlichen lassen will, leidet also an Gleichheitsschwärmerei. Dem braven deutschen Unterthan muß es ein Genuß sein, von aristokratischer, bevorrechteter Hand abgehoben zu werden wie ein Raub.
Er kennt ihn. Pfarrer Witte erklärt, daß er werde gleich seinem Prosequeuter Stöder Berufung einlegen, damit es nicht in Südbadens Hand liege, durch spätere Zurücknahme der Berufung einer neuen Verhandlung auszuweichen. Inher vielen anderen Beugen will Witte dann auch einen Brief des verstorbenen Dr. Wangemann an Stöder vorlegen, aus dem sich ergibt, daß Stöder erfahren beantragt hatte, den jetzt von Stöder abgelehnten Brief an Grünberg aus dem Jahre 1878 von diesem herauszubekommen. Wangemann berichtet nun in diesem Brief an Stöder über seine Verhandlung mit Grünberg, der noch Achtung vor ihm zu haben scheine, zwar den Brief nicht herausgeben wolle, jedoch andererseits versprochen habe, den Brief nicht gegen Stöder zu „mißbrauchen“.
Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Offenburg der Knecht Karl Gmelin zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er war bei einem Hoch auf den Kaiser sitzen geblieben und hatte dann abfällige Bemerkungen gemacht. Gmelin war betrunken gewesen.
Wegen Beleidigung des früheren Kriegsministers Kronart v. Schellendorf durch die Brocksche Ein Jahr Freiheitsstrafe durch den Redakteur Schöler in Hannover zu 3 Monaten Gefängnis und der Verleger der Schrift, Robert Lutz in Stuttgart zu 1000 M. Strafe verurteilt worden. Das Reichsgericht verwarf gestern die von beiden eingelegte Revision.
Neue Begnadigung. Der Sohn des Regierungs-Geträgers Klein in Ulm, welcher wegen schweren Diebstahls, begangen in der Oberamtsgefängnis in Wankenheim, zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, ist jetzt, nachdem er einen Teil seiner Strafe verbüßt, zur Auswanderung nach Australien benadigt worden.
Bismarck auf der Anlagelbank. Das Berliner Tageblatt konstatirt die Thatsache, daß am Ende des neunzehnten Jahrhunderts eine Reichsliche „Gerrennatur“ die Gehege des Reiches ungetrafft mit Füßen treten durfte, und daß ein „Ueberleben“ nicht in anderer Weise gemessen wurde, als die anderen Heilanstalten und Steuerzahler. Mit dieser Verneinung des Reichsstaates werden wir uns abzufinden haben. Wir auch.
Die Oberbürgermeister Straßhofaffäre führte betanmlich zu einer Gerichtsverhandlung, deren Ausgang wir bereits berichteten. Es handelte sich um Ueberlassung des Strand-

Ein Verrückter.

Kampf und Ende eines Verbrechens.
Von Joseph Hueberer.

(Nachdr. verb.)
Die Zeit verging und Gattl faßte es nicht, daß ein hochgebildeter Mann wie der Minister auf so einem Unfug Besatz spenden konnte. Endlich aber schien es auch ihm zu viel zu werden. Ein gewaltiges Schicksal über ihn und jetzt wanderte der hohe Herr über die Erde, als ob er ein freies Wesen wäre, und er freudlich die Hand reichte. Wäger kam er zur Saalstraße und nun litt es Gattl nicht mehr in seinem Verstande. Er jagte die Treppe hinunter und stürzte vor das Haus, wo er mit klopfendem Herzen wartete.
Nehmen schmeiterten die Trompeten einen Lärm, die Besammlung löste sich. Der Minister und sein Gefolge traten ein. Der Minister auf. Zwei Bedienten kamen am Portale erwarteten ihn. Wiederholte hat der hohe Herr, man möge sich für den allgemeinen Feindlichkeit nicht föhnen lassen, und endlich gelang es ihm, die Leute föhnen zurückzubringen, daß ihn nur zwei Herren auf dem Wachposten begleiteten.
Nicht weit hinter ihnen schritt der Lehrer. Er war jetzt fast entkräftet, der Minister anzusehen, mochten die beiden, die da mit ihm gingen, auch sein wie sie wollten — für ihn gab es nichts mehr zu verlieren.
Am Ende des Marktes hielt der Zug vor einer eleganten Villa. Also, nochmals besten Dank, meine Herren, für den ergebenden Besuch, sagte der Minister und ließ seinen Bedienten die Thüre auch herbei reichte er uns gleiche Freundlichkeit wie vorher und lächelte verbindlich. Wohllich aber blickte er betroffen nach der Seite.
„Wer ist da? Was wollen Sie?“ fragte er, als Gattl mit abgenommenem Hut in den Kreis trat und eine Bewegung machte. Viel und geschwind sah das Gesicht des Verbrechens aus, als es die flackernden Lichter beschien. Der Minister war ein Stück zurück gewichen.
„Wer sind Sie denn?“ Sichtlich unangenehm berührt, fragte er so.
„Gehellen, ich bin der Stilllehrer Gattl von Oberlarbach ... mein Gewissen ist so sehr beschwert, daß ich nicht mehr leben kann. Das möchte den Minister aber nicht freundlich. Er gewann

apar seine Ruhe wieder, jedoch das gnädige Lächeln war verschwunden und die geschmeibigen Wundungen der schlanken Gestalt wichen einer steifen Haltung.
„Das ist ganz gut“, sagte er kurz, „aber, was fällt Ihnen denn ein, mich so spät in der Nacht auf offener Straße anzutreffen?“
„Erkannt hätten die beiden Herren aus dem Lehrer, der hin und her schwanke.“
„Erzählen ... ich ... ich bin ein armer, von Gott und der Welt verlassener Mensch, ich war's seit Jahren auf mein Anstellung, ich bin verlobt, ich hab ...“
„Auf Anstellung warten gar lange und verlobt sind auch viele, deswegen braucht man noch lange kein unglücklicher Mensch zu sein. Ueberdies, wenn ich mich recht entsinne, sind Sie ja angeheiratet.“
„Gott rief die Augen auf.“
„Angeheiratet? Erzählen!“
„Der Minister wurde ärgerlich.“
„So viel mit zufällig einmischlich, sind Sie es.“ sagte er höflich.
„Wenn Ihnen das Dekret vordrückt nicht zugestimmt, dann warten Sie eben und reden mich nicht wieder so unpassend an.“
„Der Minister gaben lebhaft Zeichen der Entrüstung von sich, indem sie den Atem durch die Nase pusten.“
„Unverschämter Bursche!“, schrie er auf Gattl zurück, „als der hohe Herr im Hause verschwand war.“
Der Lehrer hörte es nicht. Er stand wie angeordnet auf der letzten Straße und griff nach der Seite. Was hatte ihm der Minister zugefallen? Er sei angeheiratet, das Dekret unternommen? Ja, ja, das waren seine Worte.
Und da wollte man seine Zukunft noch einmal zertrümmern und die arme Anna mit ihrem Vater der Ehre dresgeben?
„Nein, nein!“ schrie er laut in die Nacht hinaus. Das sollte nicht geschehen! Gott sei Dank. Das ja noch alles in seiner Gewalt und er konnte handeln, er es zu spät war.
Eine wilde Leidenschaft, ein furchtbarer Trost kam jetzt über ihn, wo die unverschämte Hochthat seiner Frau mit den heftigen Wundungen einer jeden Gewisse erfüllte. Er wollte die Hände und Schwanz die Arme in der Luft herum, als wollte er aus seinem Körper gleich mit der Wurzel alle Ungehörigkeit herausreißen, die ihn zum schiefen Menschen gemacht hatte.
Kampf bis aufs Messer dachte er und knifpte mit den

Jähnen, als er endlich seinen Platz verließ, um in das Dorf hinauszumarchieren.“
-18-
Als die Turmuhr von Oberlarbach zwei Uhr früh meldete, stand der Lehrer vor dem Fortbau. Er war wie wahnsinnig herausgehört durch das ungewohrene Schattener einer stürmischen Nacht, das alle Konturen der Nacht und Himmel und Erde in eins verlor. Schritt für Schritt war seine Erregung dabei gewachsen.
Der Weillischen wollte er noch vor Tagesanbruch auf dem Bette holen und wenn der Priester die Klage nicht zurückkam, so war er zum Meßkerzen bereit und wollte ... wollte ... Er mochte es selbst nicht ausdenken, zu was er dann fähig war. „Wart nur, wart nur!“ murmelte er behändig, während er dahinging.
So war er in das Dorf gelangt und den Rückenbübel hinaufgegangen, als er bei einer Wundung des Weges im Fortbau Licht gewahrte. Er blieb stehen und sah betreten auf den rüchlichen Schein, der durch das Dunkel strittete.
„Was war das? Das kam von Annas Zimmer! Sie war also noch noch? Jetzt, um diese Zeit? Ging es ihr schlechter? Gilt jaige es ihm mit banger Zweifel durch den Kopf. Er konnte den Bild nicht von dem Bette werden und schaute die drückende Beängstigung in der schwermüden Ruhe der Nacht, in die nur von ferne ganz gedämpft das Wellen eines Hofhauses drang.
Unschlüssig tappte er einige Schritte wieder herab und ließ fortwährend auf das erleuchtete Fenster. Immer näher zog es ihn dazu hin. Er ging bereits auf der Höhe, immer mit dem einen Gedanken beschäftigt, was dies Licht zu bedeuten habe.
Jetzt kam er an die Thür des Hauses und begehrte Einlass. Die verschlossene Thüre, die ihn lange warten ließ, bevor sie endlich öffnete, ließ ihn müden Augen auf, als sie den Lehrer erkannte. Er kimmerte sich nicht um sie und ging zur Treppe. Von Stufe auf Stufe wurde seine Weltkenntnis und als jetzt ein leichter Schrei erkundete, wurde er heftig zusammen. Schon wieder schaute es in dem Zimmer.“
„Vater, Vater!“ verstand Gattl.
(Fortsetzung folgt.)

icht Tag und Nacht, also die ganze Woche ununterbrochen im Gange, und so wird die Luft geradezu überfüllt. In jeder Pflanz ist der Arbeiter gezwungen, 11 Stunden auszuhalten, ja seine Kräfte aufs höchste anspannen! Der Verdienst steht zu diesen Leistungen in gar keinem Verhältnis. In die Kampagne der Hindernisse und somit der größte Kohlenverbrauch zu Ende, dann geht es schließend oder es werden halbe Schichten gemacht u. s. w. Der Bergmann verdient dann nur soviel, daß er nicht mehr lebt, als noch begieret. Kein Wunder, wenn die Statistik der Anknüpfungen die meisten Verunfallungsfälle, dementsprechend auch die höchsten Beiträge seitens der Mitglieder zu verzeichnen hat!

Preis. Die Unterstützung der Arbeiter der böhmischen Bergwerke dauert fort. Die abgewählten Arbeiter appellieren an das Wohlwollen der böhmischen Arbeiter, ihnen in dem andauernden Kampfe beizustehen. Alle Preise z. B. sind zu richten an C. Poppe, Reiz, Kottler, 40. Nachstehend ein Verzeichnis der bis jetzt eingegangenen freiwilligen Unterstützungen, die alle in Reiz selbst eingekommen sind: Liste Nr. 283 4.25 RM., 275 13.15, 268 4.75, 272 8.25, 301 12.25, 285 11. —, 294 4.75 RM. Aus der Kinderkassenliste von Wärsch u. Breisch Liste Nr. 278 3.00, von Sternmachern Liste Nr. 265 7.20, 184 6.25, 292 8.80, 264 2.90, 325 4.95, 312 7. —, 327 10.89, 309 4.30 RM. Von Hand (Schuhmachern) Liste Nr. 1 10. —, 320 5.90, 108 2.30, 305 2.90 RM. Von Holzarbeitern Liste Nr. 290 10.25, 281 6.80, 307 4.10, 278 6.30 RM. Ferner sind nachfolgende Listen eingegangen Nr. 261 4. —, 260 12.30, 308 5.85, 296 11.10, 273 9. —, 271 5.75, 302 4.25, 269 3.50 RM. Die Ausgesperrten lagern allen bisherigen Gehern ihren besten Dank. An der Hartnäckigkeit der Unternehmer (Lehrer) der Bergwelt. An den Arbeitern hat es nicht geübt, daß der Wunsch nach Fortschritt, Lebensfalls habe die Herren Arbeitgeber aber gebot, daß die Ausgesperrten nicht genügend Unterstützung finden würden und dann zu Streike trachten müßten. Hat doch der Meister Klobbe in jener Fabrik den Anspruch gethan, daß es höchstens 2 Wochen Unterstützung geben würde. Da hat es sich denn gezeigt, daß sich die Herren gehörig verrechnet haben, die Arbeiterkräfte ist nicht gewillt, ihre Mitarbeiter zu verlassen, und wenn nun jeder Arbeiter auch in sonstiger Beziehung zu handeln, wie es sich gehört, dann ist den Ausgesperrten der Sieg doch gewiß.

Preis. In der Regel zu Neue verpackt am Sonnabend nachmittag der Arbeiter Carl Kauf dadurch, daß beim Lehmischen sich Ermöglichen löst und ihn verpackt. Gütlichdankweise konnte der Bezahlung sofort wieder bezugsgehabt werden, jedoch

hatte er sich den linken Fuß berat verletz, daß er arbeitsunfähig war.
Keine Provinzial-Grenze. M. ö. b. s. Der wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte Arbeiter August Theodor Bage erkrankte sich aus Furcht vor dem Kerker. — Großbetriebe an. Ein laum der Schule entwichener Hiesiger-Gelehrter wurde verhaftet, weil er an einem vierjährigen Mädchen ein Stillschleichenverbrechen ausgeübt hatte. — G. o. s. Aus der Kaserne entfernte sich der Kettler Sachs, nachdem er Unrechlichkeiten an Kameraden begangen hatte. Es gelang der Fälligkeit der Kaugenialia aufzufangen. — Stolberg a. S. Wiederm ist eine Pulvermühle, und zwar im Krummschlagbetrieb in die Luft geflogen. Die Entladung der Explosivstoffe ist unbekannt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. — G. e. h. n. Mit Schweißarbeit vergütet hat die lobige Fabrikarbeiterin Therese Geyer ihr fünf Wochen altes Kind. — Nordhausen. Mit harten Steinen verkrüppelt wurden die Fensterhebeln von Schulkindern. Als Thäter haben sich einige Schüler der hiesigen höheren Lehranstalt entpuppt. — G. o. b. r. d. Bei Holzdieben wurden, nach hartem Widerstand, von den hiesigen Forstrenten Schütz u. Pfeiffer im Hainewinkel gefangenommen. Einen Ruch des linken Unterarmes erlitt der Schmied Emil DeStow bei einem Fall vom Bahndamm des Güterbahnhofes, wo er mit einer Reparatur beschäftigt war.

Aus dem Reich.

Dortmund. Ein furchtbares Erbenunglück hat sich am Donnerstag früh auf der „General Wilmuthal“ bei Necking banier ereignet. Bis Mittag waren 25 Weichen gebozen, 5 Bergleute getötet, die übrigen 20 schwer verletzt. Die Opfer des Unglücks sind meist Familienväter.

Streikfahrt der Revolution

E. M. E. Sie fragen: „Ich möchte einmal anfragen im Briefkasten der Redaktion, ob man Strotpapier für Genannten Gütern Tag oder Gütern Vorgen legt.“ — Wenn Sie uns sagen, was Sie wollen, soll Ihnen gern Antwort gegeben werden.
N. 1. Die Zeitung des Fortschritts nach Halle ist nicht zulässig. 2. Da muß erst das Urteil abgewartet werden.
N. 2. 1. Allerdings können Ihnen durch die Nachlässigkeit in der Einreichung der Karte Nachteile erwachsen. Dingen Sie in Eile auf die Ablieferung. 2. Es genügen die Karten.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

am 22. bis 23. November.
Sonntag, den 22. November, nachmittags: 10. Fremden-Vorstellung „Morturi“.
Abends: 15. Vorstellung außer Abonnement „Sobegrin“.
Montag, den 23. November, 16. Vorstellung außer Abonnement: 1. Gastspiel des Kap. preuß. Hofkapellmeisters Karl Sonntag: „Ein Boot an der „Hochsee“ (Herrn Kautz — 2. Sonntag als Gast).
Dienstag, den 24. November, 50. Abonnements-Vorstellung, Farbe rot „Figaros Hochzeit“.
Mittwoch, den 25. November, 17. Vorstellung außer Abonnement: 2. Gastspiel von Karl Sonntag „Frauen-Emancipation“ („Ein Boot an der „Hochsee“ (Herrn Kautz — 2. Sonntag als Gast).
Donnerstag, den 26. November, 51. Abonnements-Vorstellung, Farbe blau: Gastspiel von Ernst Albert vom Stadttheater in Bremen: „Standhafte Liebe“ (Abt v. St. Germain — E. Albert als Gast).
Freitag, den 27. November, 52. Abonnements-Vorstellung, Farbe gelb, zum erstenmal: Novität: „Die schwarze Katze“, Oper in 3 Akten von Jarno. Text von Viktor Mühlstein.
Sonnabend, den 28. November, 18. Vorstellung außer Abonnement; Unbestimmt.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Brandt in Halle.



Reizendes Geschenk für Damen!

3tacher Toilette-Spiegel

in best. Klasse 3-12 RM. je nach Ausstattung, mit billiger Klasse 50 Pf., 1 RM. und 2 RM. je nach Größe.

C.F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Vorzüge, Damen- u. Kinder-Konfektion J. Lewin

welche das grösste am hiesigen Platze bestehende Spezial-Etablissement für

Geschäftshaus

bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz**; solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **bereitwilligster Umtausch**; **beste, anerkannt billigste Preise.** Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Berein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.

Sonnabend den 21. November abends 8 1/2 Uhr im „Händelpark“
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme betreffs Verschmelzung mit der Zentralisation. 2. Berichtlesen. Der Vorstand.
NB. Der wichtigsten Tagesordnung wegen werden alle Mitglieder ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Former - Sektion.

Unsere Mitglieder-Versammlung
findet Sonnabend den 21. November 1896 abends 8 1/2 Uhr gr. Ulrichstr. 50 statt.
Tagesordnung: 1. Vorlesung und Diskussion. 2. Berichtlesen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein Streckau und Umgegend.

General-Versammlung
Sonntag den 6. Dezember abends 6 Uhr im Gasthof des Herrn M. Winter in Streckau.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht von 1895/96.
2. Rechenschaftsbericht über Verteilung des Reingewinnes.
3. Rechenschaftsbericht und Entlassung.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Anträge und Beschwerden.
6. Geschäftliches.
Anträge müssen sieben Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich eingereicht werden.
Der Vorstand: A. Gabler, F. Wilsch, G. Gabbert.

Händelpark.

Sonnabend: **Pöfelknochen.**
Sonntag: **Familienabend.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Wilh. Grothe.**

Kränze von 50 Pf. an.
Stoffblumen von 10 Pf. an.
Wassrosen von 20 Pf. an.
verkauft **Otto Petrich**, Spiegelg. 13. I. Kein Baden.
Schlafstelle offen Zwingerstr. 32. v.

Sehen! Sehen! Sehen!
In die Hoftheaterhalle von **Matthias**
muß man gehen, heute prima
Rohfleisch.
Reiße 26.

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Haas Julius Rahm.
Sonnabend den 21. November 1896.
63. Vorstell. 49. Abonnementsvorstell.
Farbe: weiß.
Wihem Zell.
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Schilderbillets gültig.
Sonntag d. 22. November 1896 nachmittags 3 Uhr bei halben Preisen. Novität! Zum 4. Male: Novität!
Worturi.
Von Hermann Sudermann.
Abends 7 1/2 Uhr.
64. Vorstellung, 15. Vorst. auß. Abonn.
Vogelstein.
Romant. Oper in 3 Akten v. Richard Wagner.

Thalia-Theater

Geiststr. 12-13.
Sonnabend: bei kleinen Preisen 8 1/2
Zum 11. Male:
Zwei Wappen
Luftspiel in 4 Akten von Blumenthal und Koberg.
Sonntag nachmittags 3 Uhr bei kleinen Preisen zum letzten Male:
Die Handkerlche.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Abends 7 1/2 Uhr.
Wattersegen.
Schauspiel mit Bezug von Demaille.
Musik von Schütz.

Cramers Restaurant,
Rechenfeldstr. 15.
Sonnabend von 6 Uhr ab
Pöfelknochen mit Mettwitz.
Zentralhalle, Weisenfels.
Zu meiner am nächsten Sonntag den 23. November stattfindenden
Kirmess
lade Freunde u. Bekannte hiermit höflich ein und bitte um zahlreiches Zutritt, ergebend **Otto Kloppe.**
Soja ein heller und ein dunkler Tisch der Schütz, Weisenfels mit 20 Pf. Preis billig zu verkaufen
Zwingerstr. 32.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Subert.
Neuer Spielplan!
De Vries' Galerie „lebender“ Meisterwerke. (Durchweg neue Bilder!) — Dr. Williams, „Bravour-Witbel“ mit der Zwerg-Kämpferin **Udo u. Cannon.** Die Geschichte der **Marcellionis**, musikalische Bravour-Hand-Arbeiten. — **Dr. Wozon**, Fuß-Guiliberti. — **Als Gloria Verando**, Guiliberti auf dem Drahseil mit abgerichteten Tieren. Die Geschwister **Ernst u. Fred Grasse**, Imitations-Duettsisten. — **Der Herr de Vries**, Mimiker und Charakteristiker. — **Frl. Clara Konrad**, Wieder- und Walzer-Sängerin. Die Geschwister **Anna und Siegmund Ginn**, Original-Opern-Gesangs-Duettsisten. (Auf allgemeines Verlangen weiter verpllichtet.)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Prime Handfleisch
zum Kochen u. Braten per Pfd. 55 Pf. Heute abend v. **Wurf v. Pfd. 60 Pf.** **Geräucherte Wurst** per Pfd. 70 Pf. **Frisches Gehacktes** per Pfd. 60 Pf. **fr. Salzkochen, fr. maeren Speck**, harte Ware, empfiehlt

Karl Wilh. Römer,
Weisenfels, Reichenstraße.

Schwarzbröt,
sehr groß u. kräftig, 1 u. 2. Sorte, empfiehlt **Otto Hünel,**
Carz 12 u. Geiststr. 46.

Frische grüne Heringe
trafen ein in **Bächlers Fischhalle,** Bietenstr. 32
Verkaufsstelle des Konsumvereins für Viehbesitzer in U. Umgegend.

Sekretär, Weisenfels, Sofa, Beistelle mit Matrize, Aufhängeschild, Stühle, Spiegel, wegen Umzug billig zu verkaufen
Chalamstr. 1.

Schwagers Restauration, Feis.
Sonnabend den 21. November **gemüß. Abend, frischen Ruchen.**
Hierzu ladet eruchtig zu verkaufen
Hermann Kühn.
Schwein zum Wirtshausen verkauft Bietenstraße 32

Sämtl. Parteischriften

empfißt die **Volksbuchhandlung.**
Kränze verkaufte von 25 Pf. an **Wämersdorfer 46. III.**
Ein Baar neue Arbeitsschiffen (Militär) zu verkaufen **Doming 2.**
Kupfer u. Birnen, Gerb 175 Pf. zu verkaufen **Giebichenstein, Anstalt 1.**
Ganze Badeneinrichtung und Küchenutensil bill zu vert. **Leipzigerstr. 8. S. v. L.**
Kränze und Kreuze zur Schmückung der Gräber zum Lotteriefest empfiehlt **Frau Klesner,** Giebichenstein, Wittenbrunn 15.
Ein Holzschiff billig zu verkaufen **Ertha, Magdeburgerstr. 48.**
Alle schriftl. Arbeiten werden angefertigt **Hart Schmidt, Reiz, Kottler 14.**
Schuhmacherhandwerkzeug bill, zu vert. in **Gerolds Platz, links 1. Str. Reiz.**
Kupferfieber in großer Auswahl bill, zu verkaufen **Fischerstr. 27. v.**
Gut erhält. Kupferwagen billig zu verkaufen **Spiegelg. 13. I.**
Ein Kinderbüchlein mit Sprüchen zu verkaufen **Richterstr. 12.**
Kupferfieber u. **Kupferperlen** empfiehlt billigt **L. Reuter, Barbier und Friseur, Weisenfels, Saaltz 23.**

Metalldreher

Tüchtige
Metalldreher
heilen noch ein
Turmstrasse 123.
Aufwartung für Nachmittagsstunden gesucht
Anhalterstr. 15. III v.
Kind wird in gute u. liebevolle Pflege genommen **gr. Schützstr. 25. I. L.**
Frdl. möbl. Schlafstube zu vermieten **Kaus, alter Markt 16. II. r.**
Verloren am Donnerstag früh **ausf. 8 u. 9 Uhr ein Buch mit blauer Schale m. Aufschrift „Fabrik“**, von der Fabrik v. **Dier u. Wernch, Turm. b. Thomastur. 6. ab a. B. Brunner, Thomastur. 6.**
Für die überaus freundl. Aufnahme welche uns beim 14tägigen Aufenthalt der Lohnarbeiter von Weisenfels von dort. Wohlge zu teil geworden ist, sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank. Die Jigarrarbeiter u. Gen. von Reiz

Radikal-Ausverkauf

meines noch sehr großen Lagers in **Kleiderstoffen** vorzüglich passend zu **Weihnachtsgeschenken**, ebenso mein Lager in **Damen- und Mädchen-Jacketts**, sowie **komplette Anzüge für Knaben und Burschen**, Größe von **Alter 3 bis 15 Jahr**, vorzügliche **Winter-Paletots für Knaben** von **1.98 Mark** an u. s. w.
Ebenfalls verkaufe ich die noch am Lager habenden Bettfedern, beste Qualitäten, zu spottbilligsten Preisen.

Ich mache nochmals das wertere Publikum auf meinen streng reellen Ausverkauf in Herren-, Damen- und Kinder Konfektion, Tuch-, Schnitt-, Leinen-, Woll-, Baumwollwaren und Bettfedern zu äußerst herabgesetzten Preisen aufmerksam.
Max Elkan, Geiße 21. Im Hause der Redaktion des Volksblattes.

wirken hat, ein einseitiges Handeln zwischen Sozial- und Zentralorganisation herbeizuführen, ebenfalls bestrebt zu werden, welche zu berücksichtigen. Der Leiter des Komitees ist der Kommissar zu überweisen. Dieser Antrag wird angenommen und es wird eine provisorische Kommission von 3 Mann dazu gewählt. Bericht der Sozial- und Zentralbewegung ist es nun, diese Frage zu diskutieren und Stellung dazu zu nehmen. — a.

Aus dem Gerichtssaal. Schöffengericht.

Galle, 17. November.

In heutiger Sitzung kam die Privatklage des Oberwirts Ende in Rügheim bei Gießen gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des Volksblattes, Grafen von M., an. Zur Verhandlung. Unter M.'s Vertretung steht Herr Dr. 150 und Nr. 157 des Volksblattes zwei Artikel veröffentlicht worden, die sich mit dem Privatklagers Handlungen als Verleugner der ihm untergebenen Arbeiter und mit seinen angeblichen Verleugungen gegen das weibliche Geschlecht beschäftigen. Er wurde als guter Patriot, aber auch als Verbrecher bezeichnet, der wiederholt seine Dienstmädchen und auch zwei Frauen unzüchtig belästigt haben sollte. Die Verleugung, welche unterem Blatte die bezüglichen Mitteilungen gemacht hatte, war nicht im Stande, den Beweis für die Behauptungen zu erbringen. Die vernommenen Zeugen bestritten nichts, was zu ungunsten Endes sprach. Ob bei dieser Sache das Abhängigkeitsverhältnis im Spiele ist, wir wissen es nicht. Genossenschaftlich durch seinen Verleugner belästigt haben. Der Vertreter des Privatklagers Rechtsanwalt Dr. Reil, ist der Meinung, daß außerordentlich schwere Verleugungen vorliegen und daß eine Strafe von mindestens 3 Monaten Gefängnis für angemessen. Die Art und Weise, wie man gegen den Privatklager vorgegangen ist, ist nicht richtig. Die Verleugner sind eingekerkert, Ende aus dem Amt bringen wollten. Der Angeklagte ist unschuldig an der Sache; er würde dem Gerichte ein großes Geschick tun, wenn er die Verleugner nennen würde, welche die Verleugner eingekerkert haben. Das thut er aber nicht und ist infolgedessen die Verleugner geschäftlich. Der Verleugner Klantigs, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, erachtet die beantragte Strafe für viel zu hoch und meint, es sei ein Widerspruch, wenn der Vertreter des Privatklagers erklärt, der Verleugner ist unschuldig und dann 3 Monate Gefängnis. Verleugner müßte erfolgen, da der Beweis nicht erbracht ist, es sei aber eine geringere als die beantragte Strafe zu verhängen. Der Gerichtshof erklärte auf eine Verleugner, daß er 100 Tage Gefängnis nach Publikationsbefugnis für den Verleugner im Vergleichen.

Strassammer.

Seine fahrlässige Brandstiftung. Der 17-jährige Barbiergehilfe Johann Wolf, der hier heute am 25. September d. J. in dem Kaufmann Wälder gegenüber, Buchenstraße 45, auf dem Boden in der Schlafkammer mit dem Barbierbedienten Otto Blume Unflut getrieben, indem er verurtheilt den W. mit einem Reißhaken zu fassen. W. zog sich zurück, kam einer an der Wand hängenden Petroleumlampe zu nahe und ließ sie herunter. Das Resultat der Lampe wurde entzündet, die Wälder sowie die Bettdecken gingen Feuer und es entstand ein großer Schaden an Wälder. Er ist sich auf 6500 M. belaufend, außer dem anderen Schaden welcher den Wäldern noch zugefügt worden ist. Nach dem Entschließen des Brandes hatten die Verleugner vergeblich Hilfe gesucht und versucht, die Flamme durch Wasserläden zu dämpfen. Sie traten dann schließlich hinunter und holten einige Personen herauf, wodurch es schließlich gelang, einzelne Gegenstände zu retten. Der Schaden war ganz abgebrannt, außerdem war Schaden an Waren und Mobilien entstanden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Brandstiftung eine Gefängnisstrafe von 1 Monat; der Gerichtshof sprach den Angeklagten ab, frei, da nicht genügend angedeutet erschienen, wodurch der Unglücksfall verursacht worden ist. Eine Fahrlässigkeit des Angeklagten konnte nicht nachgewiesen werden.

Aus dem Reich.

Samstag. Was ist eine Kollekte? Im September war der Gehilte Johann Ludwig Christian Rastan vom Hamburger Landgericht von der Antiquare aus 288 des preussischen Gesetz Buches und 22 des Stempelgesetzes freigesprochen worden. Rastan hatte während der Kassen am 3. April d. J. auf dem Hauptplatze ein Schankloz inne und veranlaßte unter seinen nächsten Bekannten eine kleine Lotterie in der Weise, daß er Papierzettel verkaufte, welche die Nummern der angebotenen und wirklich laufenden Wette enthielten. Die Zettel waren mit einem Poststempel nicht versehen. Das Landgericht erachtete das Hauptbestimmungs-moment der Öffentlichkeit nicht für vorliegen, da es dem Angeklagten nicht gelang, die Lotterie in dem begrenzten Kreise seiner speziellen Bekannten abgelehrt habe. Eine Frau Sch. hatte von dem Angeklagten auch ein Los verlangt, war aber zurückgeblieben worden mit dem Bemerkten, daß er sie nicht kenne. Erst als Rastan durch andere Personen förmlich mit Frau Sch. bekannt gemacht worden war, ließ er ihr ein Los ab, der Gerichtshof schloß aus dieser Thatfache, daß es dem Angeklagten wirklich darum zu thun war, die Lotterie in einem abgegrenzten Personenkreise zu verbreiten, und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Auch die Revision des Staatsanwalts hob jedoch das Reichsgericht das Urteil auf, und bewies die Sache als das Landgericht zurück mit dem Bemerkten, daß der Begriff der Öffentlichkeit verkannt sei. Die Abgabe der Lose an spezielle Bekannte des Angeklagten schloß doch nicht die Annahme aus, daß dies öffentlich geschehen ist, weil die Zahl der Gäfte, denen er Lose angeboten hätte, eine unbestimmte gewesen ist, und es vom Zufall abhinge, ob viele oder wenige seiner Bekannten anwesend gewesen seien.

Elberfeld. Wegen Mißhandlung wurde ein Schloßer aus der Baustraße in Haft genommen.

Dresden. Der im Sozialistengesetz durch seine Urteile bekannt gewordene Amtsrichter Dr. Voder ist gleich zum Landgerichtsdirektor befördert worden.

Worms. Es bildete sich ein Ausschuss. Hier kam es nachts zwischen 3 Mitgliedern der Burschenschaft „Alte Germania“ und einigen 20 Mitgliedern der katholischen Studentenverbindung „Alatia“ zu Unfluthen, bei welchen ein Mitglied der „Alte Germania“ lebensgefährlich verletzt wurde. Auf Grund einer Disziplinarverleugnung ist die „Alatia“ durch die akademische Disziplinarkommission suspendiert worden.

Thorn. Dreimal verheiratet hatte sich ein Arbeiter an verschiedenen Orten, ohne daß eine der Frauen gefahren oder von ihm geschieden wäre. Auf der Jugendbank saßen die drei Ehefrauen des Dreifrauenmanns, der zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Verweilzeit verurteilt wurde. Als er zum Schluss noch die Witte ansprach, „Wo ist die Braut?“ und „Wo ist die Braut?“ betrachtete der polnische Aufseher nur die letzte — die früheren „Schmitt“ er.

Robur. Gestern bis ein Handwerksbursche, der über die Grenze gebracht werden sollte, dem Polizeibeamten den Damm der rechten Hand bis auf den Knochen durch.

Wismars. Ein Messerfeld. Der Fabrikarbeiter Ulmer wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte zwei andere Arbeiter ohne Grund getödtet.

Litteratur.

Von den Gesammelten Vorträgen und Aufsätzen des Professors Dr. H. D. über die Geschichte der Menschheit, des Lebens und Wissenschaft, im Verlag von J. H. W. Dies in Stuttgart erscheinen, ist jedoch seit 17 bis 19 aus Ausgabe gelangt. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Moses oder Darwin? Eine Schlußfrage. Moses und seine Lehre. Darwin und sein Zeitalter. Und was lehrt uns unsere Volksschule? Das ganze Werk wird in 22 Hefen umgeben 20 Pf. komplett vorliegen. Alle acht Tage erscheint ein Heft und nimmt jeder Buchhändler und Kolporteur Bestellungen entgegen.

„Soziale Praxis, Zentralblatt für Sozialpolitik.“ Nr. 7 enthält u. a. folgende Aufsätze und Notizen: Arbeiter

als Fabrikarbeiter. — Erfahrungen bei den deutschen Arbeitslosen-Versicherungen. — Bestimmung sozialer Beziehungen in Deutschland. — Städtisches Kunststudium in Röhrenbau. I. Gleich. — Bauarbeiter-Vereinigungen der Stadtbürgerorden in Braunschweig. — Annullation bei Gemeindefällen in Brüssel. — Gemeldete Kinder- und Frauenarbeit in Deutschland. — Arbeiterlohn in Schweden in Norwegen. — Hygienische Station der Ortsgemeinschaften. — Die Lage der Arbeiter in den Vereinigten Staaten in Deutschland. — Einigkeit über Verleugner gegen die Politik. — Die Reform der Armenpflege in Steiermark. — Städtische Mietverträge. — Mietkaufvertrag für Arbeiterwohnungen in deutschen Städten. — Wohnungsfrage und Fabrik. — Schulkinder als Steinflieger. — Arbeiterbildung in Schweden.

Eingesandt aus Gießen.

Ueber den Wahlkampf in Weissenfels läßt das Organ der Parteiführer Gerechtigkeit, der keine Bruder Rüstung, auch wenn Vergeltung, in seiner letzten Nummer eine große Feindinade los. Es ist doch auch zu schönlich, daß wieder einmal durch die Unbilligkeit der Ordnungsgewalt ein „Mutter“ in den Reichstag gewählt worden ist. Und nun gerade dieser Feind! Es war am 1. Dezember 1896, als Genosse Neus zum erstenmal hier einen Vortrag hielt über das Thema: „Wer muß Sozialdemokrat sein?“ — Es waren in jener Versammlung viele Vergeltung anwesend, auch der Vorstand der Section II, um ihre Kameraden zu rufen, die die Diskussion leiten wollten; es wurde von den „Wählern“ sich ein Unflut zu Tage gefördert, daß die Nachfahren nicht aufhören wollten. Man kann also den Vergeltung über die Wahl des Neus beweißen. Die Folge der ersten Versammlung war Kündigung vieler Vergeltung; jedoch wurde durch das Verleugner, nicht wieder in eine ähnliche Versammlung zu gehen, keine weiteren. Wenn sich wieder einmal öffentlich und laut an den Verleugner der Partei beteiligen konnten, so thaten sie es doch durch gegenseitige mündliche Belehrung und durch das Studium der Parteilitteratur, und es ist sicher, daß die Vergeltung im Feuer erprobte Genossen sind, die bei der nächsten Wahl ihre Mann heilen werden. Ist denn alles das so heilig für das Weissenfels? Der kleine Vergeltung bringt so in jeder Nummer umfangreiche Artikel über den Kampf der Sozialdemokratie. Mit einem solchen Rückgang können wir allerdings ziemlich zufrieden sein, erobert wir doch Wandt auf Wandt! Und im Jahre 1898 bei den allgemeinen Wahlen soll sich die Weissenfels nicht mehr hinterlassen wunden, wie geordnet von den „Wählern“ vor sich acht. Wir gehen dann über das Genossenschaftliche und städtische Blätter mit dem Weissenfels zum neuen Kampf! Auf zum neuen Sieg! zur Tagesordnung über!

Eingesandt aus Weissenfels.

Wie den Mitgliedern der Ortskassette II erinnerlich sein wird, ist das Blattmädchen unserer Generalversammlung in unserer Zeitung, dem Volksblatt, trotz der Notwendigkeit wiederholt gestellt worden abgelehnt worden. Es war also an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nächster Sonntag d. 8. Uhr in Schumanns Garten Generalversammlung der Ortskassette II stattfinden. Wollten sich alle Mitglieder der dazu gehörenden Vereine der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen zahlreich einstellen. Wir können verlangen, daß die Bekanntmachungen unserer Parteikasse im Arbeiterorgan veröffentlicht werden und nicht bloß in Blättern, die keine höhere Ausgabe kennen. Dies ist zu vermeiden. Ein Mitglied.

Griechen der Redaktion.

aus. Es fällt der materialistischen Weltanschauung gar nicht ein, leugnen zu wollen, daß der Menschengeist als bewegende Kraft bei der Entwicklung der Verhältnisse in Frage kommt. Damit erledigen sich alle Forderungen gegen den historischen Materialismus gemachten Einwendungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle.

Halte meine beiden
photographischen Ateliers
Galle a. S. Diebstahl
gr. Ulrichstr. 54 (früher Kästner) Burgstr. 18 (12a)
zur Ausführung aller photographischen Arbeiten bestens empfohlen.
Vordachdient
Otto Thümler.

M. Nebershausen Ncht.
Moritzwinger 1
empfehlen
für Herren, Damen und Kinder
Jagdwesten, Strickjacken, Wädhent- und Planelhemden, Weis-
fleider, Strümpfe, Schuhtücher, Schuhtertragen, wollene
Große Auswahl in Wädhent- und Wirtschaftsschürzen.
Besonder: wollene Strickgarne sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei
in nur besten Qualitäten empfiehlt bei billigen Preisen. Preisbilligung.
Sichre Schafwolle für Schweißhüte.

E. Hugo Klose
Markt 22, Hotel goldener Ring.
Feinste Tafel-Butter
per Pfund 1.20 M.
Sahnen-Margarine
per Pfund 60 und 70 Pf.
Käse, 3/4 Pfund schwer,
per Stück 20 Pf.

Ernennung Schlachtfest.
H. Eisenburger Bier, hell u. dunkel.
Hierzu laodet ein
Werkzeugstraße 32.
Gänsepökelfleisch
per Pf. 55 und 60 Pf. empfiehlt
W. Dudenbofel,
Breite u. Laurentiusstr.-Ecke.
Hüte und Mützen
empfehlen zu billigen Preisen
Karl Bittner,
Fleischerstraße 41.
K. Schmude
Seefenerstr. 23, Ed. Wolffstr., empf. f.
Dresdner- und Gaarschneiderei.

Bettfedern
beste doppeltgereinigte Ware
empfehlen
zu billigen Preisen
Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstr. 23.
Empfehlen garantiert reine

Cacaos
a Pf. 120, 160, 200, 240 Pf.
E. Walthers Nachf.
Morgensinger 1 und Steinweg 26.

Jagdwesten,
Strickjacken,
Walkjacken,
Unterjacken,
Unterhosen,
Normalhemden,
Barchenthemden für
Männer, Frauen, Mäd-
chen u. Knaben
empfehlen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Gebr. A. & H. Lösch
gr. Ulrichstraße 36.

Zahnkitt
füllt augenblicklich jeden Zahnhöcker.
a Pf. 35 Pf. bei
E. Walthers Nachf.
Morgensinger 1 und Steinweg 26.
W. Rath, Fischgasse 3.

Delikatessen u. Weinhandlung
von
Alfred Scholle, Reis, Brühl 15
empfehlen
Bückling, geräucherter Aal,
Dr. theeringe, Bismarckheringe,
Hollmöpfe, Serring in Gelee (sowie
familiäre mannele Speisen)
Corned Beef,
ff. Fleisch, und Wurstwaren,
Konserven, Apfelwein, u. Apfel-
weinbischöffe, a Flasche 30 Pf.

Thüringer
Wurstfett
a Pf. nur 35 Pf.
H. Dobberstein,
1 alter Markt 1.

Fischhandlg. Germania,
Steinweg 2.
Gersuchorten Seelachs, Aal,
Schellfisch, echte Kieler
Sprotten u. Säcklinge.
Lebendfrisch:
Schellfisch per Pf. 25 Pf.
Kabtau per Pf. 30 Pf.
Gänsebrüste, Gänsefüßelchen,
Wahlschnecken, sowie draasertige i.
ette Enten.
H. Henze.

Landschinken
im ganzen per Pfund 65 Pf.
Bestes Speckfett
m. u. o. Grieben a Pf. 45
Butterhandlung
Thalantstraße 7.

Zahnkitt
füllt augenblicklich jeden Zahnhöcker.
a Pf. 35 Pf. bei
E. Walthers Nachf.
Morgensinger 1 und Steinweg 26.
W. Rath, Fischgasse 3.

Neumarkt-Fischhalle.
Geißstraße 33.
Täglich frische
grüne Serringe,
Schellfisch, Kaviar, Zander, See-
lachs, Bengel, Schollen, lebende
Störche, Goldfische und Wasi-
musfische.
Gratheringe, Caridinen, Holl-
mops, Bismarckheringe, Serring
in Gelee per Pfund 35 Pf., Bückling,
Graveten, Fildern, Schellfisch
billig.
Frühes Gänsefleisch
per Pfund 70 Pf.

Schweine
Wolkerei-
Tafelbutter
per Pfund 1.10 Pf.
Butterhandlung
Thalantstraße 7.

Sonnabend
Schlagschokolade
Dr. Wetters
Blumenbalkstr. 27.
Freitag
Schlagschokolade
Hohengartenstraße 6.

Paul Böttchers Rasier-Salon,
Schülerhof 1 am Markt.
hält sich den Genossen bestens empfohlen.
Kartoffelkuchen
täglich frisch
O. Hanel,
Gara 12 u. Geißstr. 46.
Achtung! Achtung!
Wo kauft man die
billigsten Schuhwaren?
Stets bei
Fred. Floppe,
Schuhgeschäft, H. Ulrichstr. 12.

Harmonika
Violen, Zithern,
in nur best. Qua-
litäten kaufen Sie
tehr vortheilhaft v. Paulus & Kross
Morgensinger-Str. 189.
— Katalog unentgeltlich. —
Markt 6000 u. 12000 zu ver-
leihen. Zu erfragen Sandwehrtstr. 5, p.